

# Über den Kaffee zur Wirtschaft

**Interview.** Berndt Querfeld ist Inhaber des Wiener Café Landtmann. Davon erzählt er jetzt Kindern

VON MAGDALENA VACHOVA

Woher kommt der Kakao? Was muss ein Kellner können? Und warum besucht man ein Kaffeehaus überhaupt? Kinder sind wissenshungrig. Berndt Querfeld, Inhaber und Geschäftsführer des Café Landtmann in Wien, lässt sie bei der Kinderbusinessweek jetzt zum viertel Mal hinter die Kulissen seines Betriebes blicken. Ob sie die Wirtschaft überhaupt verstehen und was sie später am Arbeitsmarkt erwarten könnten, erzählt er im KURIER Interview.

**KURIER: Ihre Worte zur Kinder Business Week sind u. a. „Kinder sind Kunden“. Was erwarten Sie sich von Ihrer Teilnahme?**

**Berndt Querfeld:** Kinder sind ein großes Thema in der Gastronomie. Mein Vater ist früher zum Heurigen mit dem besten Wein gegangen. Ich gehe heute zum Heurigen mit dem besten Kinderspielplatz. Wo man als Familie essen geht, wird oft von Kindern entschieden. Bei der Kinder Business Week kann ich ihnen mein Unternehmen präsentieren, sie hinter die Kulissen schauen lassen und hoffentlich auch ein wenig auf die Berufswahl einwirken.

**Bei Ihrem Workshop sind Kinder von acht bis 15 Jahren dabei. Rekrutieren Sie hier auch?**

Ein direktes Scouting ist es nicht. Kinder entscheiden sich aber schon sehr früh, ob sie Lokführer oder Koch werden wollen. Hier habe ich



Berndt Querfeld will die Kinder mit seinem Engagement bei der Kinder Business Week an den Gastronomie-Beruf heranführen. Denn guter Nachwuchs würde fehlen

die Chance, sie an einen Gastronomie-Beruf heranzuführen. Wenn ein Kind im Workshop sieht, wie schön das Backen ist, kommt es heim und will Bäcker werden. Und

wenn sich nur ein Kind von allen für diese Arbeit interessiert, hat es sich schon gelohnt. Wenn in Wien jedes Jahr 100 Köche weniger lernen, haben wir in fünf Jahren 500 weniger. Dabei fehlen diese 500 jetzt schon.

**Wie engagieren Sie sich sonst noch für Kinder?**

Ich gebe mein Leben auf für sie (lacht). Ich habe drei Kinder, alle im Sportverein. Da ist man schnell mal Sponsor. Betrieblich veranstalten wir Exkursionen für Schulklassen oder ein Eisessen zum Schulabschluss. Kinder und Jugendliche sind jedenfalls ein Feld, in das man in Zukunft viel investieren muss.

Sehen wir uns die Berufsausbildung an: Wer bleibt hier als gute Fachkraft über? Es gibt kaum noch qualifizierte Lehrlinge. Da muss sich was tun.

**Was interessiert die Kinder bei der Veranstaltung am meisten?**

Wettbewerbe, Schmecken, Riechen, Anfassen. Hier prallen sehr viele unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Interessen aufeinander. Für manche Kinder ist natürlich nicht alles so spannend.

**Verstehen Kinder die Wirtschaft überhaupt?**

Man muss es ihnen einfach machen, sich in ihre Position hineinversetzen – das

ist oft gar nicht so leicht. Es ist eine Herausforderung, 40 bis 50 Kinder auf Trab zu halten. Aber eine schöne.

**Was nehmen Sie von der Kinderbusinessweek mit?**

Geschenke. Und davon reichlich. Aber wir versuchen ihnen ja vor allem die Berufe, die es bei uns gibt, näherzubringen. Welche Menschen vom Lagerarbeiter, über Büromitarbeiter, Abwäscher, Haustechniker bis zum Koch am heißen, fertigen Kakao beteiligt sind.

**Wie wird die Wirtschaft aussehen, wenn diese Kinder selbst einmal berufstätig sind?**

Wir leben in einer nicht

so optimistischen Zeit. Dennoch sehe ich, dass es die Kinder später einmal gut haben werden. Denn überall kann und soll man heute Karriere machen. Scouting und Werbung gibt es, wo man hinsieht. McDonald's verkauft keine Burger mehr, sondern Arbeitsplätze. Diese Imagewerbung wirkt auf Jugendliche. Und die Unternehmen brauchen sie. Kinder werden alleine schon aufgrund der demografischen Entwicklung vom Arbeitsmarkt aufgesaugt. Die Unternehmen müssen sich dann bemühen. Sie müssen die Berufe für die heutigen Kinder attraktiv gestalten, damit sie sich später einmal für sie entscheiden.

## Kinder Business Week mit Top-Referenten

### Big Player

Mehr als siebzig Firmen aus verschiedenen Branchen gewähren Kindern einen Blick hinter den Vorhang. Mit dabei sind Unternehmen wie **Unilever, Hödlmayr, IBM, iglo, efko** oder **Young & Rubicam**. Die Geschäftsführer **Hans Staud, Franz Radatz, Dieter Strehl (Piatnik), Ingrid Dubowy (BackWerk)** bis zu

**Toni Hubmann (Toni's Freilandeier)** referieren über ihren Alltag, erklären Kindern das Geschäft und was sie in den Branchen alles werden könnten. Hoteldirektor **Reiner Heilmann** erklärt das Business des **Hotel Sachers**, die Unternehmen **Kotanyi, Trzesniewski, Café Landtmann** oder die Konfiserie **Heindl** entführen in ihre Geschmackswelten.

## Dem Geld auf der Spur – Die Oesterreichische Nationalbank für Kinder

Wie kommt Plötzl auf eine Plötzl? Was haben Tischler und Bäckerknecht gemeinsam? Wozu brauchen wir überhaupt Geld? Können wir nicht einfach tauschen? Fragen, die sich Kinder im Geldmuseum täglich stellen, denn in der Nationalbank trifft sie auf eine tolle, jeden Tag! Das geht am über ganz in spezielle Kinderführungen und Kinderworkshops wie zum Beispiel „Jung Plötzl & Co.“ oder „Die österreichische Pilsener Goldtrage“. In jedem Fall erwarten die Kinder eine spannende Story und eine tolle Zeit – von dem ersten Plötzl bis zum Plötzl für die Eltern! [www.onb.at](http://www.onb.at)

Oesterreichische Nationalbank – Geldmuseum  
Otto-Wagner-Platz 1, 1090 Wien

[www.onb.at](http://www.onb.at)

Stabilität und Sicherheit



ONB

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
STABILITÄT UND SICHERHEIT